Sehrbellinerzeitung

Anzeiger für das Ländchen Bellin und die Umgegend.

Erideint wodentlich zweimal: am Mittwed und Sounabend,

2 bounementspreis:

Sur Monat Juni 90 ffg. Durch Boten ins Baus gebracht 1 IRI., durch die Deft 1,30 IR

Brud und Derlag: 10. Email.



Behördliches Bublikations-Organ für die Stadt Kehrbellin.

Unzeigenpreife:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Unswartige 20 Pfg., Betlamezeile 50 Pfg. Oreife ireibleibend.

får die Redaftion verantwortlich : Dalter Emald.

Nr. 46

Mittwoch, den 9. Juni 1926

Kahra. 37

Brief Hindenburgs zum Volksentscheid.

Staatsminister a. D. von Loebell, Brafident bes Reichsbürgerrates, hat die Berson des Reichsprafidenten in ben Rampf um ben BoltBenticheid hineingezogen: obwohl hindenburg ausdrudlich es aus verfaffungsmäßigen Gründen ablehnt, als Reichspräfident in ben Bahlfampf einzugreifen, und nur feine perfonliche Unficht wiedergibt, mird bon Loebell ein Brivatbrief Sindenburgs gegen den Bolfsenticheid veröffentlicht.

Die Wahlen in Medlenburg. Schwere Riederlage der Nationalisten und der

Kommunijten.

Die Neuwahlen gum Medlenburgifchen Landtag, Die am Sonntag ftattjanden, haben ben nationaliftifden Barteien und den Rommuniffen eine ichwere Diederlage gebracht. Das Gejamt-Ergebnis liegt noch nicht vor, ba die Biffern aus über 200 Stimmbezirfen noch fehlen. Bisher murben gezählt für die Sozialdemokraten 103 293 (gegen 74924 Stimmen bei den letten Bahlen im Februar 1924), für bie Deutschnationalen 58 425 (95 176), für bie Boltischen 23 993 (63 511) für die Deutsche Boltspartei 21 706 (23 962), für die Kommunisten 17 434 (44 765), für die Birticaftspartei 15 847 (5 122) und für die Demokraten 8004 und Mieter 7238, gufammen 15242

Der Reichsbankdistont herabgejetzt.

Berlin, 7. Juni. Der Zentralausschuß ber Reichs. bant hat heute in feiner Sigung beichloffen, den Reichsbantdistontfat auf 6 1/2 und den Lombardfat auf 71/20% herabzufeten.

Schaumburg-Lippe will nicht zu Preußen.

Budeburg, 7. Juni. Bei dem Bollenticheid über ben Unichlug Schaumburg-Lippes an Breugen murden geffern insgesamt 8590 Stimmen mit ja, 9947 Stimmen mit rein abgegeben. Es fehlen noch 16 Ortschaften, die aber das Enbergebnis nicht beeinfluffen tonnen. Die Anschlußtrage ift bamit im abiebnengen Ginne entichleben.

Qubendarff hat gegen feine Frau beim Amtsgericht Münden die Ebeideidungstlage eingereicht. Frau Bubendorff, die fic bon ihrem erften Mann, Bernet, Sudendorff gu Liebe hat icheiben laffen, hat mit einer Begenflage er-

Die Saaten in Breugen haben nach amtlichen Geft. ftellungen für Anfang Junt forgende Begutachtungs Bif. fern erhalten, wohei 2: gut und 3: mittel bedeutet: Beizen 2,7; Roggen 3,1; Gerfie 2,8; Hafer 2,7; Rice 3,3; Luzerne 3 und Biefen ebenfalls 3.

Bet einem Stiertransport durch die Hauptstraßen der englischen Stadt Liverpool brachen 17 sanarische Stiere aus und drangen in ein dicht mit Menschen gefülltes Barenhaus ein. Dort richteten sie große Berwüstungen an und verletzen auch eine Anzahl Besucher, dis es der Bolizei gelang, die Tiere gu feffeln.

Heimatliches.

Fehrhellin, ben 8. Juni 1926.

§ Missionsseft in Wustrau. Das Missionsfest in Bustrau findet Sountag, den 13. d. Mts., 31/2 Uhr statt. Much ben Mitgliebern unferer Gemeinde foll Gelegenheit gegeben werden, daran teilzunehmen. Gin paar Reiter-wagen follen die Teilnehmer nach Buftrau fahren. Um aber überfeben gu tonnen, wieviel Bagen gebraucht merden, ift ubersehen zu können, wieviel Wagen gebraucht werden, ist borherige Anmeldung der Teilnehmer notwendig. Die Anmeldungen werden dis Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr im Ev. Vereinshaus entgegengenommen. Wer sich nicht angemeldet hat, kann aicht mit Bestimmtheit auf Mitsahren rechnen. Der Preis für die Him und Rückschrt beträgt für die erwachsene Verson 1 Wit., für ein Kind 50 Pfg. Nach der Feter sinden die Teilnehmer im Gemeindehause (Cecilienhaus) in Wustrau Unterkunft, wo Kasses gegen ganz billiges Entgelt eingenommen werden kann. Die Absahrt geschieht vom Schulplas. Die Wagen werden sessische geschmickt.

Bandwirticaftlicher Sausfrauen-Berein. Die bielgeplagte Sausfrau ift immer vergnugt, wenn fie einmal ber Ruche und bem ewigen Ginerlei ihrer Alltagspflichten entrinnen tann, und fo gestaltete fich auch ber Friihllings:

ausflug unferes hausfrauenbereins nach Oranienburg zu einem fröhlichen Ferientag. In Drang voll fürchterlicher Enge ließen sich hausfrauen, Söchter und Gafte, 65 an der Bahl, im mächtigen gelben Boftfaften und feinem Unhangfel die fonnenweiße Landftrage nach Oranienburg bin icanteln und landeten nach zweistündiger Fahrt, unterbrochen von einer fleinen Banne, während beren Reparatur man wieder atwas zu Luft und Atem fam, in Quifenhof, der landwirtschaftlichen Lehranftalt der Landwirtschaftstam= mer. Dort wurde man von den Litern der Unftalt freundlich begrüßt und in Bruppen geieilt, ju den berichiedenen Besichtigungen geführt. Da gings durch die mustergültig gebauten und eingerichteten Biehftälle mit ihren praftischen Futterzufuhr- und Trantevorrichtungen. Der Schweineftall, aus unbehauenem Langholz doppelwandig erbaut, ber Bwifchenraum mit Riefernabeln gefüllt, (rattenficher!) mit feinen Ausläufen und ftets trodenen "Schweinebetten" machten besonderen Gindrud, ferner bewunderte man einen Muftergeflügelftall und einen Bienenftand mit ben perfchiedenften Arten von Rorben und Raften, wie fie fruger und jest und in allen Gegenden Deutschlands in Gebrauch waren. Run gings zu der dem Lehrgut angegliederten Gartnerlehranstalt mit ihren ausgedehnten Gartenanlagen, Treibhäusern, Baumidulen und Berechnungsanlagen und schlieglich in das icone neuerbante Internat, in dem gegen 100 Schuler ein behagliches Beim finden fonnen. Sounige freundliche Zimmer find mir praftischen, bubschen Möbeln ausgestatter, Baich- und Schuhputraume find borbildlich, Rantine, Bauernfinbe, Lefe- und Mufiffaal ge-währen gemütlichen Aufenthalt. Nach dem man noch die Bebr- und Lehrmittelzimmer besichtigt hatte, versammelte man sich im luftig bellen Speifesaal, wo lange weiße Lafeln, in verichwenderifcher Fulle mit hornveilchen bestreut, ber Bafte harrten. Und wie mundete bas einfache fraftige Mahl, welches noch gewürzt wurde, durch den turgen Bortrag eines Schulers aus der Geschichte Dranienburgs. Man ichied nun bon Luifenhof um ben Beg nach bem Städtchen teils gu fuß, teils mit dem Boftauto, angutreten. Undere als die bisher gehabten maren die Ginbriide, die man bon diefer hiftorifden Stattee mpfing! Die Savel, die um Botedam herum mit ihrer Fulle bon Geen ihre gange Brucht zeigt, ift nar ein fomales Bafferden, aber hier wie dort ift fie der Splegel unferer toniglichen Schlöffer, und jeden Empfänglichen berührt auch hier leife ber Bauber und die Dacht hiftorifcher Erinnerungen. Wir betreten einen großftabtifc angelegten Blag; ju unferer Linten ragt die Statue der boben Frau auf, die biefer Stadt den Ramen gab, Quife Benriette, Gemahlin des Großen Sturfürsten, geborene Prinzessin von Oranien. Dahinter, zwischen ben Staben eines fronengeschmudten Sitters, grußen die alten Baume des Schlofpartes, und bor uns ragt der Schlogban felbit auf und ergablt von Rrieg und Fehde, von forgenden Sanden einer Landesmutter, son glanzenden Soffeften und langfamen Debingeben alter Berrlichfeit. Schloß Dranienburg ift aus ber Burg Bogow entstanden, die um 1200 gegründet fein mag. Der Große Rurfürst ichentte 1650 Burg und Dorf Bobow feiner Gemahlin, die an Stelle der Burg ein Schloß und im Dorfe eine Rirche und ein Baifenhaus errichten ließ und gab ber Stätte ben Ramen Oranienburg. All diefe Bauten find in urfprünglicher Geftalt nicht mehr borhanden; Die alte Rirche brannte 1788 nieder und an ihrer Stelle trat ein mäßiger Neubau, Waisenhaus und Schloß wurden von bem prachtliebenden Friedrich III. nach dem Code des Großen Aurfürsten einem jo gründlichen Umbau unterworfen, daß wohl taum noch eine Mauer aus ber Beit ber Dranierin fteht. Das Schloß murbe jum Lieblingsaufenthalt bes erften Ronigs und tam fpater in ben Befig bes Bringen August Wilhelm, Bruder Friedrichs bes Großen. Dit feinem Codestage, dem 12. Juni 1759, fcblog das Leben in Schloß Oranienburg; im 19. Jahrhundert zogen eine Rattun-Manufaktur, eine Schwefelfaure-Fabrit, folieglich ein Behrer-Seminar bier ein.

Wir verlaffen die berodete Stätte und febren in Die Gegenwart mit ihren Forberungen gurud. Flint über bie Sabelbrude, eine lebhafte Geichaftsftraße hinunter gum Mildwirtschaftlichen Institut, wo die Sausfrauen mit bem Bafteurifferen ber Dilch, den Untersuchungen der Butterfarben, ben Bilgarten ber verfcbiebenen Rafeforten, überhaupt allem Molfereiwesen auf wissenschaftlicher Grundlage bekannt gemacht wurden. Damit war das Belehrende des Tages zu Ende. Es folgte noch eine fröhliche Kaffeetafel am fonnengligernden blauen Bebuit-See und eine herrliche Dampferfahrt burch See und habel. Gegen 10 Uhr rums pelte unfer Autobus wieder durch bie Fehrbelliner Stragen, und gewiß bat eine Jede etwas nach ihrem Sinn von diesem

* Der Männer=Turn=Berein "Teutonia" hielt im Sotel Sobenzollern eine Becfammlung ab, die gang im Beichen des am Sonntag in Brunne flattfindenden Turnfestes fiand Rachdem der Borfigende des Bereins, Lehrer Benthien, die Berfammlung eroffnet und die Erfchienenen begrugt hatte, murben die Gingelheiten über bas Turnfeft befprochen. Der Berein beteiligt fich rege, auch ebenfo feine Damenabteilung. Beiter murde bas Ableben des früheren Mitgliedes bes Bereins, Dr. Braune, befanntgegeben. Man ehrte fein Undonten durch Grheben bon ben Blagen. Darauf wurde die Berfammlung mit Gefang gefoloffen.

* Gelegentlich eines Fischzuges, ben ber hiefige Augler-Berein gestern im Unterrhin in der Richtung nach Bentte veranstaltete, murbe unter anderem ein fcmerer Becht von ca. 11 Bib. im Stellnet gefangen. Immerhin ein stattliches Benteftud in unferen Gewäffern.

Junt 1926 im Zeichen ber Glaslinse. Es ist eigentümlich, wie sehr sich gewisse Erscheinungen häusen, wenn man die Listen der Gebent- und Erinnerungstage durchsieöt. So steht der Monat Juni dieses Jahres im Zeichen der Glassinse und des Sviegels. Allein in den 7. und 9. Juni fallen folgende Judiläen: Am 7. Juni 1826 starb Fraundofer, der sich vom Lehrling eines Spiegelmachers und Glassicheifers zu einem Optiker von Weltruf emporschwang. Am 7. Juni 1851 wurde der nambaste Altronom Gustav Mutde geboren, der an der Sternwarte zu Kotsdam fäsig mar. Ind geboren, der an der Sternwarfe zu Potsdam tätig war. Und am 9. Juni 1851 erfand helmholt den Augenspiegel. Ein Säkular- und zwei 75-Jahr-Gedenktage "im Zeichen der Glaslinse und des Spiegels" binnen drei Tagen! Um 1. Juli por 20 Jahren starb, nebendei bemerkt, der Ersinder des Kehl-tonfiniegels Manuel Karcie topfipiegels, Manuel Garcia.

Baul Gerharbt. Em 7. Juni ist ein vierteltausend Jahre seit bem Tode des hervorragenden gestlichen Liederdichters des 17. Jahrhunderts verflossen. Aber noch heute ist die Allgewalt seiner herrlichen Gesange so start und in die moderne leit dem Code des hervorragenden acitieren Aederingers des II. Jahrhunderts verstossen. Aber noch heute ilt die Allgemalt seiner herrlichen Gesänge so start und in die moderne Zeit hinteinragend, daß wir nicht umbin können, diesen Dichter als den bebentendten geistlichen Liederdichter überhaudt zu bezeichnen. Mas Baul Gerhardts Berle so sehr auszeichnet der grundtiese, aus warmem Berzen quessende Gesüblston, nicht minder aber auch die aukerordentliche Kraft und Anmut, die seine Lieder atmen. Man dente nur an Bracht stidde wie: "Besiedl du deine Wege" (das bei einer Umfrage nach dem deinen Jehen des Besiedteste Kriedenlieh filde wie: "Besiedl du deine Wege" (das bei einer Umfrage nach dem Jehen vornahm, als das besiedteste Kriedenlieh frestgestelt wurde). "Mun ruhen alle Wäsber", "Bach" auf, mem Setz und singe", "D Saupt voll Blut und Bunden", "Nun sahr alle Wäsber", "Bach" auf, mem Setz und singe", "D Saupt voll Blut und Wunden", "Nun sahr auf Beste und des annutige: "Wie soll ich die envofangen und wie begegn" ich die?" Welder Schwung liegt schon allein in diesen Liederanfängen! Man würt sofort, daß man es hier mit einem der bertensten Krichenliederdichter zu un hat, und es ist nur natürlich, daß die voretantischen Gelangbücher Paul Gerhardts Lieder als tösslichen Belix betrachter. Bedentt man, daß bies vrachtvollen Werbe nob damals ein solches Ausbrudsvermögen möglich war. Wie vorteilhaft heben sich die Gerhardtichen Lieder vor mehr als 250 Ichen geschrieben dein der ham dienen der auch boch über den moderneichwilktigen anbereitst trivialen Dichtungen neuerer Zeit. Baul Gerhardt wurde am 12. Mätz 1607 zu Gräfendanichen in Sachsen geboren. Mit 44 Jahren sinden wir ihn als Broott zu Mittenwalde in der Mark, lechs Jahre solchen Briedin angestrebte Union zwichen zu Berlim. Als strenger Lutheraner eiserte er gegen die vom Kurfürsten Kriedrich Wilhelm angestrebte Union zwichen der Sache ersog Christian von Gachen-Wersehurg zum Archibiatonus in Lübben. Bon Gerhardts 120 geistlichen harbt in Lübben. Ehre seinen Andei

Andacien" 1666 in Berlin. 69 Jahre alt, starb Paul Gerhardt in Lübben. Ehre seinem Andenken!

Borts und Sakerperimente. Das berühmteste und originelste Wortspiel ist zugleich auch das akteste. denn man kannte es schon lange vor tausend Jahren. Es betrifft den kateinischen Sat: "Sator Arepo tenet opera rotas." Das Merkwürdige an diesem Sate ist nicht nur, daß man ihn von von wie von dinten lesen sann, sondern auch, daß sedes Wort süch Buchstaden besitzt und die Anfangsbuchstaden der sünt Wörter schön aufgereiht im ersten Worte enthalten sind. Besonders gern beschäftigte man sich in den letzen Jahrzehnsten des versolsenen Jahrbunderts mit derlei Worsselnsten. Richt nur längere Wörter, wie Marktram, Reitster, Reliespseiler und ganze Sähe, d. B.: "Ein Neaer mit Gazelle zaaf im Regen nie". ober: "Eine treue Familie dei Lima feuerte nie". Auch Otto Bromber, der sich früher viel mit dergleichen Experimenten abgad und die deutsche Kinderstude mit vielen hundert neuen Anaakmandeln, Jandermilsen. Sweisen, Schezen und Beschäftigungsarbeiten bereicherte, konstruierte Worstvielereien genannter Art, von denen nur wenige in seinem Buche "Allerlei Kurzweil" gesammelt erschienen sind. Ein solches Worsselle seiner Expindung sintet: "Ra, lege Ella nun alle Egel an." Eine neue Kurtola dieser Art führt Otto Promber in dem soeden im Oresden-Landegaster Isse-Berlag ersteilen neuen Roman "Der Stern der Res Mildt" vor. Das junge sodne Dorsdiradl Rest sieds den Wagen des Lumpenlammters vom Orte Commen. An dem Wagen ist zu seinen Roman "Der Stern der Rest Mildt" vor. Das junge sodne Dorsdiradl Rest sieds den Plannen von dinten nach don don und neun die keder: Los Siola. Das inne nach vor das siedes den Kannen von dinten nach don don und neun die sied sieder: Les Schola. Das

Der jugendliche Erwerbslose.

W. G. In der infolge der gegenwärtigen wirischaftlichen Rotzeit riefenhaft angewachsenen Jahl der Erwerbslofen nimmt ber jugendliche Erwerbslofe eine befondere Stellung ein. Denn mahrend die überwiegende Mehrzahl der ets wachsenen Berdienftlosen bereits beruflich gefestigt und in der geistigen und körperlichen Entwicklung zu einem geswissen Grad der Abgeschlossenheit gekommen, sind die Jugendlichen von 14—18 Jahren noch weit entfernt davon. Sie befinden sig gerade in einem Lebensalter, in dem sonst Lehrzeit und Foribildungsichule ihren mohltätigen Einflug auf ihre Pinche geltend machen. Es besteht nun die nabeliegende Gefahr, daß die icon bei den Großen fich bemert. bar machende demoralisierende Wirkung der Untätigkeit bei ihnen in noch weit höherem Maße Einfluß erlangt und verheerende Folgen in Bezug auf Arbeitswilligkeit und Pflichtgefühl mit fich bringt.

Diefe für bas Bollsgange nicht zu unterschäßenden Maffennotstände ftellen die Städte por außerordentlich ichmierige Aufgaben, handelt es fich boch barum, diese gefährliche Wirlung ber Arbeitswilligfeit auf die Jugendlichen nach Möglicheit aufzuhalten, so daß aus einem wirts schaftlichen ein pad agogisches Problem von außersorbentlicher Wichtigkeit wurde, das zu lösen mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Denn die Maßnahmen müssen in so ansprechende Formen gekleidet sein, daß dabei nicht die Atmosphäre des Zwanges und des Druckes herrscht, sondern, wenn vielleicht auch ganz alls mählich, Freiwilligkeit und Tätigkeitssreude zum Haupts element werden. Auf diese Beise allein wird man gu wirts lichen Erfolgen gelangen, und die jugendlichen Ermerbslofen fo tuchtig und brauchbar erhalten, daß fie fich jederzeit wieder in den normalen Wirtichaftsprozeg eingliedern

Bevor man sich eine Uebersicht über die von vielen größeren Gemeinden bereits ergriffenen Mahnahmen ver-schafft, ist es nötig ein Bild von dem zahlenmäßigen Umfang ber Erwerbslofigfeit unter ben Jugendlichen zu zeigen. Gine Zählung von Mitte März biefes Jahres, die freilich bis heute bereits um ein Mehr von etwa 20 Prozent überholt ift, gab folgende Refultate: Berlin ftand an erfter Stelle mit rund 5000 arbeitslosen Jugendlichen im Alter von 16—18 Jahren, Frantfurt a. Main zählte 1000, Aachen 900, Coblenz 800, Duisburg 1200, Hamborn 2000 und Gsen gar 3000. Dazu tamen im April bie Defferlichen Schulentlassenen, von denen 3. 33. in Berlin 2000 (von rund 6000) in Effen gar 3000 (von rund 5000) ohne Arbeits-

gelegenheit geblieben sind.

Die Mehrzahl der größeren Städte hat nun, wenn auch nicht immer mit gleichem Ersolge, Einrichtungen geschaffen, um sowohl eine "Pflichtarbeit" wie auch eine "Pflichts bildung" für diesen großen brachliegenden Arbeitsnach-wuchs, gemäß dem Berlangen der Paragraphen 5 und 15 der Berordnung über die Erwerbslosenfürsorge zu bieten. Was zunächst die "Pflichtarbeit" betrifft, so stehen die Ersolge der "Arbeitsschule" in Dilseldorf dabei an erster Stelle. Das bortige Arbeitsamt hatte bereits in ber ichlimmften Seit des "Ruhrfrieges" annähernd 1000 jugendliche Erwerbslofe im Alter von 15-17 Jahren gum Ausbau einer Schulgartensiedlung zusammengebracht, bei ber unter Leitung geeigneter erwachsener Arbeitssofer (Junglehrer, Ingenieure, Architesten, Vorarbeiter usw) Gruppen von 40—60 Jugendlicher täglich 7—8 Stunden mit Erd= und Gartenarbeiten beschäftigt murben. Gine mit Erds und Gartenarbeiten beschaftigt wurden. Eine Reihe von Jungen wurden auch in den Hilfseinrichtungen einer Schulreparaturwerkstätte, einer Schneiderei usw. verwendet. Dank der verständigen aufopferungsbereiten Leitung kam bald Zucht und Ordnung in die Schaar ziemslich verwildeter Biben, und ohne andere Drudmittel als gelegentliche Straflohnabzüge ging die Arbeit mit Lust und Liebe von statten, so daß etwa 80 Prozent der Beteiligten zu ordentlichen, arbeitsamen Menschen erzogen wurden. Zualeich entstand eine blühende Siedlung von bleibenden Bugleich entstand eine blubenbe Sieblung von bleibenben Bert, fodaß man jest bereits bie Borarbeiten au einer zweiten gleicher Art folgen lassen konnte. Eine wertvolle Beobachtung dabei ist, daß die Kosten des Unternehmens im Rahmen der üblichen Aufwendungen für Erwerbslose

In Nürnberg fiedelte man eine Auswahl durch Arbeitslofigfeit bereits arg verwildeter Jugendlicher zur Tätigfeit sandwirtschaftlicher Art auf einen der Stadt geborigen

Gutshof an, auch bier wurden bei richtiger Anleifung vorjügliche Erfolge erreicht, und balb herrschie Freude und Befriedigung bei ber Arbeit. Hamburg beschäftigt mehrere Sundert erwerbslose Jugendliche in Gruppen von je 20 beim Berrichten von Spielplägen und beim Wegebau, auch wurden Werkstätten für männliche, Handarbeitsktuben für weibliche Jugendliche mit gutem Erfolg errichtet. Köln plant die Bewirtschaftung eines Gutes von 250 Heffar, Düisburg zieht solche zu Friedhofs und Gartenarbeiten heran and Stettin beschäftigt sie mit Wegebau und Paria ausbau.

Schwieriger hat sich die Einführung der "Pflichts bildung" für jugendliche Erwerbslose erwiesen. Die Stadt Leipzig hat hierin bereits gutes geleistet. Das dortige Bolfsbildungsamt hat mit Silfe ber Lehrericaft über 80 Ausbildungsturfe mit freiwilliger Teilnahme eingerichtet, auch werden Musikabende, Borträge und bildende Lichts bilderveranstaltungen geboten. Die Kontrolle der Teils nahme wird so gehandhabt, daß die Jugendlichen bei Empfang ihrer Unterstützung eine Anzahl Stempel auf ihrer Erwerbslosenkarte nachweisen müssen, die in den bes treffenden Rursftunden, aber auch bei fportlichen Berans staltungen und Borträgen gegeben werden. Grundsat ift hier, daß die Teilnehmer die Magnahmen in feiner Weise als einen 3mang anfeben und bag burch größtmöglichfte Bielfertigfeit die Freiwilligfeit ber Teilnahme gemahrleistet wirb. Sierin mag man in anderen Orten gefehlt haben, daß der Erfolg bort ichnell nachlieg. Berlin hat bereits einen großzügigen Lehrplan für die Pflichtbildung aufgestellt, doch bleibt die Wirfung desselben erst abzumarten. Köln und Hamburg haben sogar Sprachturse eins gerichtet die Alle Gerichtet die Gerichte gerichtet, die gut besucht werben, ebenso hatte in meh-reren Städten der Unterricht von Sandfertigfeiten guten Erfolg. Bei berartigen Beranftaltungen ift es ratfam gewelen, die Benutung von Schulfaume nach Moglichfeit gu permeiden, überhaupt die Form des Schulmäßigen gu lafsen, weil sich, so seltsam es auch scheint, der jugendliche Erswerbslose dadurch gezwungen fühlt und den Beranstaltungen fernbleibt. Jedenfalls bietet sich hier noch für volks erzieherische Begabung eine Fülle von Aufgaben, die zu erfüllen um so wichtiger erscheint, als die Arbeitslosigkeit der Schulentlassenen in Zukunft vielleicht noch wachsen wird, ehe der allgemeine Ausgleich in der Arbeitsmöglichs wiro, eine ver augemeine Ausgieitig in ver Albeitsmöglichfeit erreicht ist. In der geschickten Organisation von Pflichts arbeit und Pflichtbildung für unsere jugendlichen Erwerbs-losen liegen immerhin Möglichkeiten, die nicht wenig zur Gesundung des sozialen Bolksganzen beitragen können.

Deutschlands Steuerpolitik unter Vormundichaft des Dawestontrolleurs?

Bu dem in der französischen Presse veröffentlichten Rachrichien über einen Konflitt amifchen ber deutschen Regierung und bem Rommiffar fur Die verpfandeten Reichseinnahmen bam, ber Berabsetzung ber Getifteuer erfahren wir

von auftändiger Seite folgendes:

Zwischen der deutschen Regierung und dem Komniffar für die verpfändeten Reichseinnahmen, der auf Grund des Dawesabtommens jur Durchführung des Dawesplanes ein: geset worden ift, besteht icon feit langerer Beit eine Me i: nungsvetschiedenheit barüber, ob in allen Fällen vor einer Berabsetung der verpfändeten Berorauchsteuern das Einnerftandnis des Rommiffars vorliegen muß oder ob er einer Ermäßigung ber Ta-rife nur unter der Voraussetzung widersprechen tann, daß die Ginnahmen aus den verpfandeten Steuern unter einen boftimmten Betrag gefunten finb. Der Wortlaut des Dames planes ist in dieser Beziehung nicht ganz zweifelsfrei.

Um für die Zufunft Klarheit zu schaffen, sind beide Teile anläßlich der Berschiebung der Biersteuer übereinge-kommen, die Angelegenheit dem in dem Dawesplan selbst porgefcriebenen Gdiebsrichter ju unterbreiten, ber jedoch nur über die genannte grundfägliche Frage enticheis ben foll. Als Schiedsrichter ift der hollander Graf 2nnden van San den burg im Hang bestellt, der jetzt hols ländischer Vertreter beim Bölferbund ist. Die Entscheidung der Streitfrage dürfte in einigen Wochen zu erwarten sein

Pilsudsti maßregelt Korfanty.

Das allmächtige Bolen.

Aus Kattowit wird uns geschrieben: Als eins der Grundmotive feines Staatsstreichs hat

Piljudsti bekanntlich die ungeheute Karruption angegeben, die unter bem bisherigen Regime in Bolen eingeriffen ift. Und man muß ihm Gerechtigfeit miderfahren 'affen: er und feine Regierung begannen ben polnischen Augiasftall höchst energisch zu reinigen. Es sam ein Wust von bisher verschwiegenen Schmutzassairen zum Vorschein, in den die "Agrar- und Industriebant" verwidelt ist, es wurden der General Zagursti, ber die polnifige Luftichiffahrt um Milsoneral zagursi, ver die pointige kuftspissaft um Atti-lionen gestädigt hat, sowie die Generale Rozwadowski und Jazerinski verhaftet usw. usw. Aber das politisch inter-essanteske Opfer dieser Säuberungsaktion ist: Korfantn. Bereits im Oktober vorigen Jahres ergab die Revision der Bücher der Schlesischen Bank, daß Korfantn als Vorsigender des Aussichet ist Gradisch und Unterneh-

men, an denen er mitbeteiligt ift, Krebite ausgenugt hat, die fich auf über 1 Million Blotn belaufen. Der damalige Ministerprafident Grabsti forderte hierauf Rorfanty burd, ben Brafibenten auf, fein Umt niederzulegen, was Korfanin denn auch "für die nächsten Tage" versprach. bezeichnend ist nun für das damalige Regime, daß er bisher sieben Monate lang seine "Funttionen" weiter ausge-

Nun aber tamen jest neue Enthüllungen hinzu über Unregelmäßigkeiten desselben Korfanty, in dem Finanz-institut "Starboferm". Jest wurde das Maß übervoll und in der Situng des Ministerrats vom 26. Mai wurde befoloffen, Korfanty als Prafident Der Schlefifchen Bant und des "Starboferm" zu entfernen. Sollte selbst eine neue Regierung kommen, so ist, nach all dem Geschilderten, kaum anzunehmen, daß der bisher Allgewaltige seine Finangmacht auch weiter in Sanben behalten wirb.

Inland und Ausland.

Der Preußische Philologentag gegen die Schulgelberhöhung. Auf ber Sagung bes Preußischen Philologenverbandes wurde einstimmig gefordert, bag Staat und Städte für ausreichende Sport- und Spielpläte forgen muffen, benn nur fo fei ben Rinbern ber Grofftabte und Industriegebiete die Möglichkeit der Gesundung gegeben, Ferner wendet sich die Philologenschaft aufs schärffte gegen die Bestrebungen, burd mechanische Magnahmen die Entwidlung der höheren Schulen zurüdzuschreiben.

Gin weuer Gesehentwurf über die beutsche Eigentumsfrage in Amerita. Der Gesethentwurf bes Abg. Green sieht vor, daß die Schiffahrts-, die Patent-, die Bersicherungsansprüche sowie die amerikanischen Ansprüche über 25 000 Dollar underücksichtigt bleiben sollen. Die Eigenbumsfrage foll als Ganzes in der nächsten Session erledigt werden. Green ertlärt, daß so wenigstens etwas erreicht würde; trothem tut man gut in Deudschland, vorläufig keine großen Hoffnamgen zu heger.

Der Dentiche Mietertag in Köln. Nach ber Begrüßung durch ben Borsigenden ber Kölner Mieterorganisation sprach ber Borsigende bes Bundes deutscher Mietervereine, 3. Herrmann - Presden, über das Thema: "Bas will bie beutsche Mieterbewegung?" In den Borbergrund seiner Ausführungen stellte ber Redner die Forderung nach eigenen heimstätten. Nur durch eine möglichst balbige Regelung ber Bohnungsfrege in bem von bem Deutschen Mieterbund erstrebten Sinne tonne Bandel geffaffen werden. Aus der Bersammlung heraus wurde eine Entschließung eingebracht und einstimmig angenommen, in ber ber Mieterbund gebeten wird, fich mit allen Rraften bafür einzuseten, daß der Mieterschutz nicht abgebaut, sondern ausgebaut wird.

Aus bem Berfaffungsausschuß bes bayerischen Land tages. Im Berfaffungsausschuß bes banerischen Lendtages wurde mit 19 gegen neun Stimmen ein Antrag bes völliichen Blodes angenommen, wonach Berfaffungsanderungen nur befchloffen werden tonnen, wenn zwei Drittel ber gefetlichen Mitgliederzahl des Landtages anwesend find. und zwei Orittel ber Unwefenden zuftimmen, bie zugleich wenigstens die einfache Mehrheit ber gesetlichen Mitglieberzahl des Landtages ausmachen.

Statt Königsplat - Plat ber Republit. Der Berliner Polizeiprusibent hat die Genehmigung dafür erteilt, daß ber Königsplat in Berlin in Plat der Republik umgeknuft wird.

Der Kunstreiter.

Ron Kriedrich Gerftadet.

"Und doch fühlt er fich vielleicht volltommen glüdlich darin," warf Melanie ein. "Wir durfen andere nicht immer nach uns selber beurteilen. Eine andere Erziehung gibt bem Menschen doch auch sicher andere Ansichten über das Leben, und jeder halt die seinigen gewiß immer für die richtigen."

"Sein Ernst widerspricht dem," entgegnete Graf Genersstein. "Cher glaub ich, daß sich die Dame glücklich in ihrem Beruse oder — ihrer Kunst fühlt — wenn wir es so nennen wollen."

"Es ist seine Frau?" sagte Melanie leicht hingeworfen. "Ich glaube wohl — ich weiß es nicht," erwiderte der Graf. "Sie trägt, dem Zettel nach, wenigstens seinen Namen."

"Bielleicht seine Schwester."

"Der Zettel fagt Mabame Bertrand."

"Die Kleine kann aber kaum ihre Tochter sein; die Frau sieht dafür zu jugendlich aus. Wo sind Sie früher schon mit ihnen zusammengetroffen?"
"Ich?" fragte der Rittmeister, "so viel ich mich besinnen kann, habe ich die Gesellschaft heute zum erstenmal gessehen."

"Sagten Sie mit nicht heute morgen, daß es eine alte Befanntschaft sei?" und ihr Blid haftete babei forschend auf den Zügen ihres Nachbars.

36 mußte nicht, Komtesse," erwiderte der Graf. "Gopiel ich mich entsinne, sprach ich von einer Aehnlichkeit, und das begegnet uns ja oft im Leben, daß uns die Jüge eines sonst vollkommen fremden Menschen irgend eine Ersinnerung aus früheren Zeiten weden, so wenig er selber auch mit ihnen im Zusammenhang steht. It Ihnen das noch nie vorgetommen?"

"Mir? — ja — o ja. Ich habe mich dann geirrt. Ich glaubte, Sie sprächen von einer alten Befanntschaft."

Wüstes Geschrei und Jauchzen unterbrach ihr Gespräch, denn Bajazzo hatte die zweite Abteilung auf einem Esel erössnet, mit dem er in die Arena sprengte. Auf bem Rüden des Tieres suchte er Monsieur Bertrand nachzusahmen und die Galerie war glüdlich darüber. Ihm folgten die beiden Kinder wieder, denen man die erst angefauften Budertüten gur Belohnung warf, und als Bajaggo ein paar bavon entwenden wollte und von dem Stallmeifter babei ermischt und baran verhindert murde, fannte der Jubel des Bublitums feine Grenzen mehr.

Dem Rinderritt folgte ein intereffanteres Schaufpiel: ein Turnier, in einer Art von Pantomime, in der sich zwei Ritter um den Besitz der schönen Georgine stritten. Mon-sieur Bertrand war einer von diesen, und in voller Rüftung, mit geschloffenem Bifier und eingelegter Lange, warf er in wirklich prachtvollem Rennen seinen Gegner in den Sand. Dann, mit abgeworsenem helm hielt er an der Seite der erbeuteten Schönen seinen Siegesritt um die Arena, und die Buketts flogen jest von allen Seiten dem lieblichen Ritterfräulein zu. Eins der Buketts hatte die schöne und tede Reiterin selber vom Boden aufgehoben, und es hoch in der Hand haltend, schwang sie sich damit unter dem Reifallsiauchen der Menge mieder auf ihr unter dem Beifallssauchzen der Menge wieder auf ihr Pferd, mährend dieses, bei dem Schmettern der Tromspeten in wilder Flucht die Arena umschnaubte. Der Ritter tonnte fich taum an ihrer Geite halten, und immer milber, immer toller hieb er auf bas ichaumende Tier ein, es noch zu stärkerem, rasenderem Laufe anzutreiben. Wieder sam es Melanie da por, als ob ihr Blid, so oft die tolle Jagd an ihnen porüberbraufte, ben Rachbar jude und finde. Grüßend neigte sie sich gegen ihn, und jezt — als sie ihren Zelter mitten in vollster Flucht herumrig, die Arena, dem Ausgang zu, quer zu durchfliegen, warf sie die linke Hand, in der fie die Blumen hielt, empor, und ber Straug -ob absichtlich oder zufällig nach dieser Richtung getrieben— fiel im nächsten Augenblicke zu den Füßen des jungen Grasen nieder. Fast in demselben Moment war auch die Schone, über die Bahn hinweg, verschwunden, und Melanie jab au bem Rittmeifter empor, beffen Antlig Totenblaffe

Wollen Sie ben Straug- nicht aufheben?" fagte fie mit por innerer Bewegung fait erftidter Stimme.

Der Rittmeister budte fich, aber er tat es wie in einem Traume, und die Blumen aufgreifend, hielt er fie faft be mugtles feiner Rachbarin enigegen.

"Sie befehlen, Komteffe?"

"Ich danke Ihnen, Herr Graf!" erwiderte jedoch die junge Dame mit so auffallender Kälte im Ton, daß Graf Generstein erstaunt sie ansah. "Die Blumen sind ohne Zweisel dorthin gelangt, wohin sie bestimmt waren, und ich möchte Sie derselben nicht berauben — würde ich über haunt etwas annehmen was einer Sunstraiterin zuges haupt etwas annehmen, was einer — Kunstreiterin 3uge worfen ift."

"Romtesse?"

"Sie haben jett Gelegenheit. Ihr Bukett wieder 34 verwerten," sagte bas schöne und, wie es schien, beleidigt Mädchen. In der Tat erschien Georgine in diesem Augen blide wieder auf den donnernden hervorruf der Menge mahrend ihr aufs neue von allen Seiten Blumen entgegen flogen. Graf Generftein war aber burch bie Borte Me lanies so überrascht worden, daß er das Bufett unschlusse in der hand behielt, bis die schone Reiterin die Arena ver lassen hatte.

Wieder sprang jest der Bajazzo mit seinen gliedervet rentenden Kunsten in die Arena, nachdem die Bahn von her von den hineingeworfenen Blumen gefäubert worder und zwei andere junge Damen, Mademoifelle Amelie und Leontine, waren ebenfalls noch in bem Brogramme ange führt. Komtesse Mesanie hatte durch den Larm der Trom peten Kopfschmerzen betommen, und, obgleich sich die lun gere Schwester Rosalie dem nur ungern fügte, bat bot Die Mutter den Grafen, ihren Magen vorfahren du laffen Behn Minuten später verließ die Familie des Kriege ministers von Ralphen, vom Grafen Geverstein natürlie begleitet, ben Birtus, um nach Saufe gurudgutehren.

Ans aller Well.

Die Sturmataftrophe in Burma. Durch den furchis baren Sturm an der Artan-Rufte in Burma find zahlreiche Orie zerstört und hunderte von Menschenleben vernichtet worden. Eine riefige Flutwelle lief etwa 50 Meilen ben Nadhstrom hinauf und riß mehrere Dörfer mit sich fort. Man schäft die Zahl der Ertrunkenen auf etwa 1200. Große Biehherden find gleichfalls durch die Sturmflut mit sorigerissen worden. Außerordentlicher Mangel an Lebensmitteln macht fich in ben betroffenen Ruften- und Stromgebieten bemerkbar, und es wird über zahlreiche Plunderungen berichtet.

Ein migglüdter Bantraub. Mehrere Banditen, die sich einen unterirdischen Weg in das Gewölbe der Marschallbank in Chicago gebahnt hatten und sich bereits mit einer Beute von 100 000 Dollar auf dem Rückwege befanden, wurden von Wächtern überrascht und in einem fich

entwidelnden Feuergefecht getötet.

Bluttat eines Algeriers. Gine ichredliche Mordtat verübte in Paris ein Algerier. Er hatte um die Sand einer 15jährigen Französin angehalten, war aber abge-wiesen worden. In seiner Wut lauerte er dem jungen Mädchen und deren Eltern auf und schoß alle drei mit einem Revolver nieder. Er murde verhaftet. Es toftete große Muhe, ihn vor der But der Menge ju ichugen.

Eines Heiratsschwindlers Gündenregister. Die Londoner Kriminalpolizei glaubt mit Bestimmtheit, daß der wegen Betruges und Bielweiberei in Philadelphia unter bem Pfeudonym Baron Engel verhaftete Mann fein anderer als der von vielen Großstädten gesuchte Alexander Gordon ift. Diesem Gordon find in London allein über hundert Frauen jum Opfer gefallen, benen er allen die Che versprochen hatte, und die er dann - nachdem er sie um namhafte Geldbeträge betrogen — zurudließ. Außer in Berlin wird ber Betruger auch in Wien wegen Bielweiberei gesucht. So hat Gordon im Jahre 1923 zwei reiche amerikanische Witwen innerhalb weniger Stunden offiziell geheiratet. Mit den Juwelen seiner letten Frau, Mrs. Alice Shedden, ist er kurze Zeit nach der Heirat geflüchtet. Allein in diesem Fall repräsentierte die Beute einen Wert von 7500 Dollar.

Der Wettstreit ber vier Schneider. Gin nicht alltaglicher Konturrenztampf zwischen vier Schneidern ift in einer ber Sauptstraßen Londons ausgetragen worden. Sier eröffneten die Schneider hintereinander ihre Ateliers. Der erste bezeichnete sich auf seinem Firmenschild als den "ersten Schneider von London". Der zweite wählte den Titel des beiten Schneiders von England. Der dritte fuhr nun ein noch schwerzes Geschütz auf mit der Bezeichnung "Bester Schneider der Welt". Diese Reklame erregte allgemenst Interesse und allgemeine Heiterkeit. Man schloß hohe Wetten über Sieg und Niederlage des vierten Schneibers ab. Mit großer Spannung wurde dessen Firmenbezeichnung erswartet — und das Resultat: John Smith, "bester Schneis

der dieser Strafe".

Der Seilige Teppic für Metta. In Anwesenheit Ronigs Fuad wurde die feierliche Zeremonie-abgehalten, die der Ueberführung-des Seiligen Teppichs nach Metta vor-

anzugehen pflegt.

- 3 Großfener in Agram. Die große Agramer Ledersaorit steht in Flammen. Der Brond erstredt sich auf alle Obiette des riefigen Fabriktomplozes. Die Löscharbeiten wurden wiederholt durch Expiosionen erschwert. Um den Brandplat wurde ein Militärkordon gezogen. Die Fabrik ist vollständig verloren. Der Schaden ist außerordentlich groß.
- d Gattenmord in geistiger Umnachtung. Aus Laibach wird gemeldet: In Sagur wurde der Tischler Trebufat von seiner Gattin im Schlafe durch Arthiebe ermordet. Die Frau übergoß den Leichnam mit Benzin, zündete ihn an, so daß die Leiche verkohlte. Die Frau beging die Sat im
- d Grauenhafter Gelöstmord eines Liebespaares. Aus Laibach wird gemeldet: Ein Aufseher fand im Walbe von Ocina die verschlten Leichen zweier jungen Leutz. Es handelt sig um den Gelbstmord eines Liebespaares, das auf eine ebenso eigenartige wie grauenhafte Art aus dem Leben geschieden ist. Er hatte sich in die Schwester seiner Gattin verliebt, die ihn derart an sich au fesseln verstand, daß er ein willen-

Toses Wertzeug in ihren Händen wurde. Die beiden hatten sich nach Opeina begeben, banden ihre Körper mit einem Eisendraht aneinander, bessen Enden sie siber die elektrische Im spannungsleitung warfen. Der Strom tötete die beiden augenblidlich und jeste ihre Körper in Brand.

d Autobusunglud in Siebenburgen. Ein Autobus stürzte bei Tusnad (Siebenbürgen) in einen 50 Meter tiefen Abgrund. Bier Personen wurden getötet, 16 verlegt.

d Der Brand in Rotelnig. Der burch die Feuersbrunst in Rotelnig (Gouvernement Wjatka) angerichtete Schaden wird auf 12 Millionen Rubel geschätt. Bisher find sieben Leichen gefunden worden. Es laufen viele Meldungen über vermißte Personen, besonders Kinder, ein. Die Bibliothet, die Regierungsgebäude, die Banken, Kirden und Schulen find fämilich niedergebrannt.

'd Sandschriftenfund in Tibet. Professor Roeric, der eine amerikanische Expedition durch das unerforschte Affien leitet, hat im hemisklofter in Tibet handschriften gefunden, die wenigstens 1500 Jahre alt sein sollen. Rach biesen handschriften habe Christus, nachdem er seine Eltern heimlich verlassen habe, mit Jerusalemer Kaufleuten eine Wanderung durch Indien gemacht, wo er die Lehren des Buddha studiert und gepredigt habe. Christus sei dann in seinem 29. Jahre nach Palästina zurückgekehrt. Die Handschriften berichteten auch, daß Jesus, der darin "Issa" genannt wird, vom Herrscher Serusalems, Pilatus, abgeurteilt wurde.

d Liebestragödis. Der 20jährige Modelltischler Soltau aus Harburg (Elbe) erschoß seine Geliebte, die Kontoristin Frieda Mertins, und jagte sich dann selbst eine Rugel in den Ropf. Bei beiden trat der Tod sofort ein. Alus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß beide in gegenseitigem Einverständnis handelten.

3 Raubmord an einer Dame. An der Landstraße Sowerin-Bruel wurde in einem holze eine hamburger Dame mit fünf bis sechs Messerstichen ermordet aufgefunden. Die Dame hielt sich in einem Babeort in ber Rähe Schwerins auf. Sie entstammt nach ihrer Kleibung ben vornehmsten Kreisen. Es liegt Raubmord vor.

Kammergericht und Aufwerfung.

Der Amtliche Preußische Pressenst gibt folgende neuere Beschlusse des 1. Zivilsenats des Kammergerichts

in Aufwertungsfragen befannt:

Der Pfandgläubiger einer nach Eintritt der Einziehungsberechtigung an ihn in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 in Papiermart gezahlten und geloschien Sypothet ist berechtigt, die Sypothet gur Aufwertung anzumelden und die Eintragung eines Wider-spruchs gemäß § 16 Abs. 2 S. 2 AwG. zu Gunsten des Hypothefengläubigers und zu seinen eigenen Gunsten als Pfandgläubiger zu beantragen, wenn die aus den Grundsatten ersichtliche oder sonst bei dem Grundbuchamt offenkundige Sachlage die Aufwertbarkeit der Hypothekenforderung und der Pfandforderung nicht ausschließt.

Das Berlangen einer Erganzung des Eintrazungs= antrages ohne Bestimmung einer Frist gemäß § 18 GBO.

idwerdearund.

Der Antrag des Eigentumers auf Eintragung der gesettlichen Aufwertung bei einer vor dem 1. Januar 19-8 erworbenen Sppothet enthält auch vor Ablauf der Frijt des § 8 Amh. nicht den Bergicht des Eigentümers auf die Geltendmachung des Herabjegungsrechts und braucht ihn nicht zu enthalten. Er erset also nicht insosern eine ju der Eintragung erforderliche Erklärung; ebenso wenig erset er eine Bewilligung des Eigentümers. Danach bedarf er, auch solange die Frist des § 8 noch läuft, nicht aus biesen Gesichtspunkten der Form des § 29 GBO.

Oer Rudersport der Frau.

Es ist leichter, etwas zugunsten einer sich ausbreitenden Mode zu sagen als zu ihren Ungunsten. Denn das Angenehme findet millige Ohren, wogegen bas abfällige Utteil bem Unverstand gur Laft gelegt wirb.

Wenn die wächende Anteilnanme an den Leibesudungen dem Sport immer nene Freunde wirbt, so begrüßen wir dies. Da aber dem Sport die Aufgabe obliegt, forperliche Anlagen zu möglichst gesunder Entfaltung zu bringen, so verlangen wir bei der Auswahl eines Sportzweiges Rüdsicht auf die Besonderheiten des Körpers.

Der Rudersport der jungen Mädchen steht noch so sehr in der Blüte, daß es schwer fällt, gegen ihn eiwas vors zubringen. Abgesehen von den Vorzügen jedes Wasseriportes — der Körperarbeit in staubfreier, frischerer Luft und der damit verbundenen Abhärtung — zeichnen ihn mancherlei Eigenschaften aus, die ihn als Erziehungsmittel besonders empfehlen: gleichmäßige Tätigkeit, zweckmäßiges

Zusammenwirken, u. a. m. Der Nachteil des schulgemäßen Ruderns liegt in der mangelhaften Begünstigung der Atmungsorgane, da beim "Borgehen", dem Augenblid geringster Kraftentfaltung, der Körper eine gebucke Stellung einnimmt, während beim "Durchzug" die gerade Körperhaltung der Atmung nicht zu statten kommt, da jetst Brust und Schultergürtel zweds, günstiger Kraftanspannung möglichst starr bleiben muffen.

Dem weiblichen Körper eignet im Gegensatzum mannlichen die Rippenatmung. Der Rudersport nötigt zu einer Anpassung an den (männlichen) Typ der Zwergsellatmung, und wir erbliden angesichts der physiologischen Grundlagen der Atmungstypen hierin einen Rachteil.

Benige junge Mädchen verfügen über die zu sportmäßigem Rudern notwendige Ausdauer und rohe Kraft. Als Folge zeigt fich krumme und schiefe Saltung beim Sport, deffen Wert bei einer mehrstündigen Anstrengung in

so ungünstiger Haltung gänzlich verloren geht.
Daß die vorwiegende Betätigung der Bauchmusteln in sixender Stellung die natürliche Entwicklung der Unterleibsorgane zurüddrängen, darf man wenigstens im Prin-

zip nicht leugnen.

Der Ruderlehrer der weiblichen Jugend muß diese Nachsteile seines Sportes kennen. Bringt er der besonderen Beranlagung des Frauenkörper Verständnis entgegen, so vers mag er leichter Uebertreibungen und Auswüchse des Sportes zu vermeiden und Schaden zu verhüten. Er beichränft sich auf das Wanderrudern, beteiligt sich nicht an Wetttampfen und verbindet feinen Sporizweig zwedmäßig mit Leibesübungen (Schwimmen, Rajenspiele), die als Ergans zung eine volliommene und gejunde Entwicklung des weiblicen Körpers ermöglichen.

Vermischies.

O Die Bahnhöfe ber 3-funft. Die furchtbare Ratastrophe auf dem Münchener Sarptbahnhofe lenkt die allgemeine Aufmertfamteit wieder einmal auf die ftandig aktueller werdende Tatsache der Berkehrssteigerung. Die Bahnhofe unferer Großitädte, einst im größten Ausmage angelegt, reichen icon langft nicht mehr aus, aber auch Erweiterungsmöglichkeiten sind durch dauerndes Wachsen der Stadt nicht mehr vorhanden. Und da stehen die Verkehrstechniter vor der schweren Frage: Was nun? Man hat bemzufolge bereits Untergrundbahnhöse geschaffen und neuerdings auch Flugzeuge und Luftschiffhäsen und es wird angesichts gerade des Flugverfehrs nicht mehr lange dauern, daß auch Luftbahnhöfe errichtet werden: Turmcrtig mit langgestrectier Plattform als Landungs- und Startplat ber Flugzeuge und Aufügen für bie Reisenden. Und wie lange wird 25 bauern, und auch fie reichen nicht

O Der Erfinder der modernen Tajdenute. Der Unterschied zwischen der alten und der neuen Taschenuhr ist bekanntlich der, daß man die modernen Zeitmesser nicht mehr mit einem Uhrschlussel aufzuziehen braucht. Die Uhr ohne Schlussel ist die sogenannte Remontoir-Uhr, eine Bezeichnung, die immer weniger gebraucht wird, ba die andersartigen Chronometer gar nicht mehr angefertigt werden. Die heute lebenden Generationen haben sich schon so an das Borhandensein der schlüssellosen Uhr gewöhnt, daß esfast wie ein Marchen flingt, wenn man bori, daß der Er-finder dieser modernen Uhr soeben gestorben ist. Der Erfinder der modernen Uhr ift nämlich der Engländer Lav rence Barmett Philip. Er wurde im Jahre 1842 geboren und stellte im Alter vone 18 Jahren die erfte fcluffellofe Uhr her. Er erfann nämlich einen Bugelaufzug, eine Ginzichtung, die ben Schluffel erspart. Wie die englischen Blatter jest melben, ift Philips por turgem geftorben.

Der Kunstreiter. Bon Friedrich Gerkader.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Reges, bewegtes Leben herrschte in der Residenz, wo einesteils die gerade abgehaltene Messe eine Menge von Landseuten und Fremsben in die Stadt gelodt hatte, während zugleich, zur Gesburtstagsseier des Fürsten, große Parade abgehalten wurde. Equipage um Equipage fuhr langsam durch das werden. Gedränge der Straßen, dem Landesherrn zu diesem Tage die Glüdwünsche des Hofes und der Beamten, ja des ganzen Bolkes zu bringen. Der Rittmeister von Generstein sch sich den Morgen werden durch seinen Dienst teile auf der Morgen der Geschaft und kann beim beim beim der Auf der Morgen der Auf der Morgen der Auf der Morgen der Morg Barade, teils bei Sofe gefesselt und kam erst gegen 2 Uhr nach Hause, mahrend er um 5 Uhr schon wieder zur Tafel besohlen worden. Zum nicht geringen Erstaunen seines Burschen kleidete er sich aber, so wie er zurückschrte, um und in Zivil, und während dieser, immer dabei mit dem Ropfe icuttelnd, die verschiedenen nötigen Gegenstände herbeibrachte, sagte sein Herr: "Hast Du mir die Woh-nung gefunden, wie ich Dir ausgetragen, Karl?"

"Bu Befehl, Herr Rittmeister — die von dem Seil-tänzer meinen Sie doch?" "Bon Monsieur Bertrand."

"Sehr mohl. Rosenstraße Nummer 47, zweiter Stod, erste Tür rechts."

"Es ist gut, Du — kannst mir eine Droschke holen." "Ser Rittmeister halten zu Gnaden, um 5 Uhr Tasel."
"Ich weiß es — bis dahin bin ich wieder zurück. Du gehlt mir indessen nicht fort und hältst alles bereit."
"Sehr wohl, Herr Rittmeister!"
Renige Winnter Frieden

Wenige Minuten später rasselte die Orosofte über das Psasser und hielt vor der Tür. "Wohin?" fragte der Kutscher. "Landgrafenplat!" und fort klapperte das Fuhrwerk, der herrichten

ber bezeichneten Richtung zu.

Am Landgrafenplat stieg der Rittmeister aus. wollte nicht vor dem Sause mit dem Wagen halten. Nach furgem Suchen fand er bas Haus. Die erste Tür rechts trug eine daran geheftete Bistientarte, und als er naber trat, las er die mit feiner, zierlicher Schrift gestochenen Worte "George Bertrand."

"Georg," flüsterte der Rittmeister leise vor sich hin und zögernd und unschlüssig hob sich seine Sand nach dem Drücker. Sollte er antlopfen? — aber die Zeit verging und im nächsten Augenblick tonte ihm schon ein "Serein!"

aus dem Zimmer entgegen. Als sich der Rittmeister im Zimmer umsah, entdedte er in der Ede, dicht am Fenster einen alteren Mann, der ihn mit eben nicht freundlichem Blid und etwas vorgebogenem

Ropfe über eine Klemmbrille hinüber betrachtete. "Suchen Sie jemanden?" jagte er bubei mit heiserer

Stimme.

"Herrn Bertrand. Ift er gu Saufe?"

"Wann tann ich ihn treffen?" "Weiß ich nicht. Was wollen Sie?"

"Ich möchte ihn sprechen."
"Müssen Sie morgen wiederkommen — heute hat er keine Zeit", brummte der Alte, der, wie der Rittmeister jest erst sah, mit einer kurzen Pfeise im Munde, eine Hanswurftjade auf den Anien liegen hatte und beschäftigt ichien, sie mit Nadel und Zwirn auszubessern.

"Ich bitte den Herrn ein tlein wenig zu warten — ich somme den Augenblich," rief da die Stimme einer Dame aus dem Nebenzimmer, und der Alte, als ob damit die Sache für ihn erledigt sei, schob sich seine Brille zurecht und nahm seine Arbeit wieder auf. Der Fremde mochte sich indessen selber die Zeit vertreiben.

Dem Rittmeister war es nicht wohl in dieser Umgebung und er überlegte schon, ob er nicht lieber Monstaur Bertrand zu sich bestellen solle. Er hatte gehofft, ihn allein zu finden, denn bei dem, was er mit ihm zu sprechen wünschte, brauchte und wollte er kine Zeugen. Aber er mochte nicht unartig gegen die Dame sein; jedenfalls er-hielt er pon ihr auch bessere Austunft. als der murrische

Alte, in dem er jest den hanswurft von gestern abend du erkennen glaubte, geben mochte.

Da öffnete sich die Kammertür und Madame Bertrand nicht fo bezaubernd wie fie gestern abend mohl dem Publikum erschienen, aber immer noch ein bildschönes Weib — trat auf die Schwelle.

"Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten," sagte fie, während ihr Blid im Bimmer umherschweifte und fie raich die jedenfalls ihr gehörigen und junachit liegenden Rleibungsstude aufraffte und hinter fich in die Kammer warf - "Sie finden uns aber noch fo in Unordnung . .

"Madame," unterbrach fie der Rittmeifter höflich, "wenn jemand hier um Entschuldigung zu bitten hat, so bin ich es, ber ich unangemelbet bei Ihnen eintrat und. Sie unberufen ftorte."

Madame Bertrand hatte indesien ju ihm aufgesehen

und ein eigenes Lächeln belebte ploglich ihre Buge. "Ich glaube, ich habe schon gestern das Vergnügen geshabt, Sie bei unserer Vorstellung zu sehen," sagte sie, "aber wollen Sie nicht Plat nehmen? Guter Gott, es sieht wahrs haftig beute gerade zu unordentlich bei uns aus! Mas muffen Sie nur von uns denten!" Sie raumte babei rasch und diemlich ruaficisios, wohin fie bie Sachen aus bem Wege brachte, bas Coja ab, und fich bann in bie eine Ede lehnend, Beigte fie mit einer leichten Sandbewegung lächelnd auf die andere, so daß Graf Generstein nicht um-hin konnte, neben ihr Plat zu nehmen. Salb verlegen gehorchte er auch der Einladung, und es entging ihm dabei nicht, daß die schöne Frau dem Alten einen bezeichnenden Blid jumarf. Diefer griff, bemfelben gehorchend, feine Ar-beit auf, fah rechts und lints neben fich auf die Erbe, ob er nicht etwas vergeffen habe, und verließ dann ohne meites ren Gruß das Zimmer.

Ich bin Ihnen vor allen Dingen eine Erflärung ichule dig, Madame," nahm jest ber Rittmeifter das Wort, "baß

ich gewagt habe . . .

"Ich bitte Sie, um Gottes willen, feine Entschuldigung," unterbrach ihn lächelnd die Fran, "Sie sind da, und bas genugt mir — was wollen Sie mehr? Es soll mich nur freuen, wenn ich Ihnen mit etwas dienen tan."

§ Frühlingsfest des Jungmäddenbundes in Tar-Am Sonntag, ben 6. Juni feierte ber Jungmaddenbund unferer Gemeinde unter freiem himmel ein Frublingsfest. Schon bor einigen Wochen jollte biefes Fest begangen werden, doch Sturm und Regen ließen es damals nicht zu. Auch vorgestern schien es, als wollte der Wettergott seine Zustimmung versagen: Aufgespannte Acgenschirme trübten anfangs die Feststimmung, und der Hinsmel hing — nicht voller Geigen, wohl aber voller drohender Gewitterwollen. Tropdem ließen sich die Feststeilnehmer nicht einschüchtern, und schließlich flegten auch Ausdauer und frifcher Mut über Regen und Gewitter.

herr Baftor Bode hielt zu Unfang bes Festes eine Begrugungsrede, in ber er besonders auf ben 3mcd bes Jungmädchenbundes und den Sinn der alten Bolkslieder und Bolistänze hinwies, die 3. T. bei bengalischer Be-leuchtung von den jungen Mädchen auf der schön mit Buirlanden und Lampions geschmudten Gartenwiese borgeführt wurden.

Spiele, an benen fich auch Mitglieder des biefigen Reitervereins beteiligten, wechselten mit Tang und Gesang ab. Alle Borführungen murden von den Buhörern mit lautem

Im Unichluß hieran fand die unvermeidliche Raffee-

tafel flait, bei ber fich jebermann an Raffee und Rucen gütlich tun tonnte.

Bum Schlug bilbete eine Anfprace herrn Baftor Bobes, in ber er befonders die jungen Madden aufforderte, biefe alten Bolfslieder, die uns immer wieder erfreuen, eifrig gu pflegen, und in der er den jungen Madchen für bie finnreichen Borführungen und ben Zuhörern für das Interseffe, das fie dem Jungmädchenbund barbrachten, danfte. Grft gegen 11 Uhr begaben fich bie Festteilnehmer nach Saufe.

Linum. Berichtigung. In der gebrachten Notig über bie Jagdverpachtung muß es beißen: Gs beträgt der Bachtgins jährlich für Die 7000 Morgen große Felbjagb 1300 Mark, und für die 4000 Morgen große Luchjagd 1470 Mark.

Dechtow. Ginweihung bes Schiefftandes. Der Schießstand des Ariegervereins Dechtow-Carwesee ist nun fertiggestellt. Bom Chrenvorfigenden des Bereins bis gum jung. ften Bereinsmitgliede murde ber Spaten gerührt, mußten doch große Erdmaffen bewegt werden, um den Schießstand fertigguftellen. Am Sonntag, ben 13. Juni, findet nun bie Ginweihung bes Schießstandes, verbunden mit dem Sommervergnügen des Ariegervereins Dechtow-Carwefee, ftatt. Das Programm ist folgendes: 10,20 Uhr vorm. Abmarsch

ber Carmefeer Schüten mit Jahnenabordnung und Mufit vom Gastwirt Thieme aus; 10,45 Uhr Einholung durch die Dechtower Schügen; 11 Uhr Kirchgang, anschließend Kranzniederlegung; 12 Uhr Abmarsch nach dem Schießstande. Dort sinden statt: Gewinnschießen auf Ringscheibe, Königs. fciefen auf Ehrenscheibe, für alle Leilnehmer Bolgenschie-gen mit Luftbuchfen auf zwei Ständen, Bereinslotterie mit guten Gewinnen. Darauf Befanntgabe des Ronigs und ber Ritter. Abmarfc nach bem Saufe bes Ronigs und Abbringen ber Fahne. Abende Zang.

Serichow. Spuren bes Altertums. Gegenwärtig wird hier bas Badermeister Schulzesche Grundftud umgebaut, und zwar durch Neuaufführung des ganzen Saufes. Hierbei ftieß man auf ein altes Fundament, daß fic durch außerordentlich große Mauersteine auszeichnet. Auch murben Ueberreste von alten Stogwaffen gefunden. Diese Funde find Spuren des Altertums und beweisen, das Berichow um 997 eine feste Burg gewesen ift, Die beute noch eine ovale Erhebung die Lage und ben Umfang deutlich erfennen läßt.

Bestellungen auf die Fehrbelliner Zeitung merben jederzeit entgegengenommen.

Alle 14 Tage Donnergiags bon! 2-3 Uhr

Wätterberatung Bereinshaus. Die nächfte Stunde ift am Donnerstag, ben

Schweiter Trude.

Sonntag, ben 13. Juni, nachm. 3 ½ Uhr

10. Juni.

Missionsfest in Wuftrau. Bur Teilnahme fteben Leiterwagen

bereit. Breis für hin= und Rud-fahrt Erwachsene 1 Mt., Kinder

Borberige Unmeldung aber bis Freitag abend im Go. Bereinshaufe unbedingt erforderlich.

Der Borftand des Frauen-Missionsvereins. Rahn.

Schützengilde Fehrbellin.

abends 8 Uhr

Damenkaffee im Lotale bes Rameraden Karl

Gebad ift bei bem Wirt gu haben.

Versammlung

Handwerker=Verein am Montag, ben 14. Juni, abends 8 Uhr.

Tagevordnung:

1. Verlefen ber Berhandlungs: fárift.

2. Raffieren der Beiträge.

3. Bericht des Abgeordneten Bendt über die Rreisversamm=

4. Befprechung über ein Sommerverguügen.

5. Aussprache über die Errichtung einer Fortbildungsichule.

Berichiedenes. 7. Fragefasten.

Futter= Kartoffeln

vertauft

Domänenverwaltung.

Gesundes

äcksel

fowie

Futterhafer

gibt preismert ab.

Landwirtschaftliche Interessengemeinschaft.

3ement per Sad ab Hof MM. 2,90.

Kalf

per Sad ab Hof MM. 1,15, bei größerem Bedarf ab Lagerplay Vorzugspreise.

G. Schreiber.

Kontobücher empfichit Ewald's Buchhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgange meines unvergeßlichen Mannes sage ich allen Bekannten, den Vereinen und Herrn Superintendenten Rahn im Namen der Hinterbliebenen

innigsten Dank.

Elise Zahn.

50 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter nach= weist, welcher wiederholt des Nachts von mei-Am Donnerstag, den 10. Juni, nem neuen Gemächshaus die Scheiben einschmeißt.

Emil Wolter, Gartenbaubetrieb.



Zur Gartenbewirtschaftung

halte großes Lager in

Gießkannen, Hacken, Harken, Sensen, Sensensteine

für die Henernte Holzharkon in bester Handarbeit.

G. Schreiber.

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle befferen weiblichen Berufsarten in Haus, Familie, und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Unnahme für das befannte Familienblatt

bas über gang Deutschland und angrengende Gebiete ftart berbreitet ift und Angebot nud Nachfrage raid und ficher zusammenführt, befindet fich in unscrer

Geschäftsstelle, Berliner-Sraße Nr. 89.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Unzeigen (Angebote ober Gefuche), Benfions-Anerdieten und Gefuche uiw bei uns abzugeben und bie Gebühren (lein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spefen für den Besteller, dem wir bamit jebe weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreife im Dabeim find im Bergleich gur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Drud-Beile (7 Gilben) für Stellen-Ungebote 80 Pf., Stellen-Besuche 60 Bf., übrige Heine Anzeigen Rim. 1.-.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichft frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der "Fehrbelliner Zeitung".

Schützengilde Fehrbellin e. B. Am Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Schüzenhause.

Tagesordnung:

1. Ginladung nach Linum.

2. Befifetung bes Debaillenfchießens.

3. Beitragszahlung.

Der Vorstand.

Verein ehem. Fehrbelliner-Berlin.

Nächste Sitzung

am Dannecstag, ben 10. Juni im Restourant "Ashanier", Berlin G. W., Anhaltstr. 11.

Der Borftand.

Zu billigsten Sommerpreisen biete an: Niederlausitzer

Galonbriketts und Grudekoks. G. Schreiber.

Lichtspiele.

Sotel "Stadt Magdeburg".

Montag, den 14. Juni, 8 1/2 Uhr Das interessante Ufa-Programm 🖜



Gine amufante Umbichtung bes berühmten Romans, in ber Jackie Coogan die Hauptrolle spielt.

Außerbem :

Schis bange Tage.

Ein padendes Filmwert, beffen hardlung in Newhort, auf einem Schloß in Schottland und in den Schützengraben vor Reims fpielt.

Besamtlänge bes Programms 12 Afte. Eltern haben 1 Kind frei!!

Es labet freundlichft ein

Fritz Mertens.

la Gidertettfille 9 Bib. = M. 6.— franto Dampfkäsesabrik, Rendsburg

tauft man am billigften bei G. Schreiber.